

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

M. Heinrich Büntings, weiland Pfarrer der Kirchen zu Grunau im Herzogthum Braunschweig, Itinerarium Sacrae Scripturae, Oder: Reise-Buch über die gantze heilige Schrift

In deren Ersten Theil alle Reisen der Patriarchen ... beschrieben ... worden,
mit vorgefügter Beschreibung der Stadt und des Tempels zu Jerusalem :
Im andern Theile aber über das neue Testament gezeiget werden die
Reisen der Jungfrau Mariä, Josephs und der Weisen aus Morgenlande ... :
Nebst einem ...

Bünting, Heinrich

Erfurt, 1752

VD18 90614151

Illustrationen

urn:nbn:de:gbv:45:1-18198

Form des Denckzet

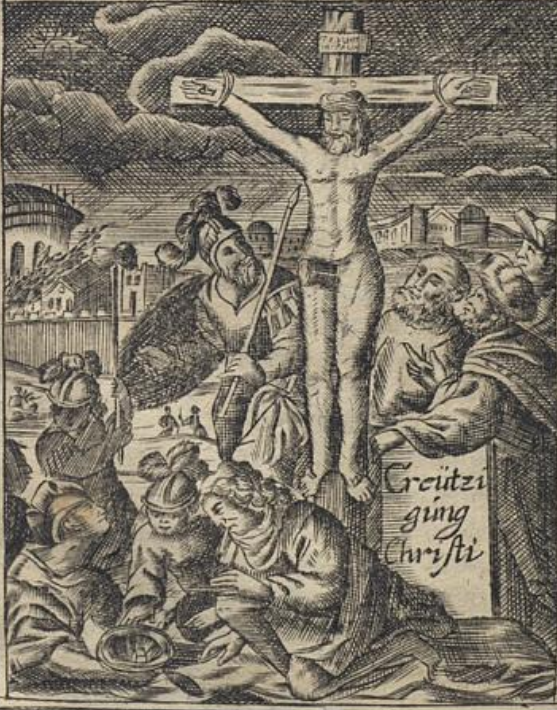
tels an Haupt.

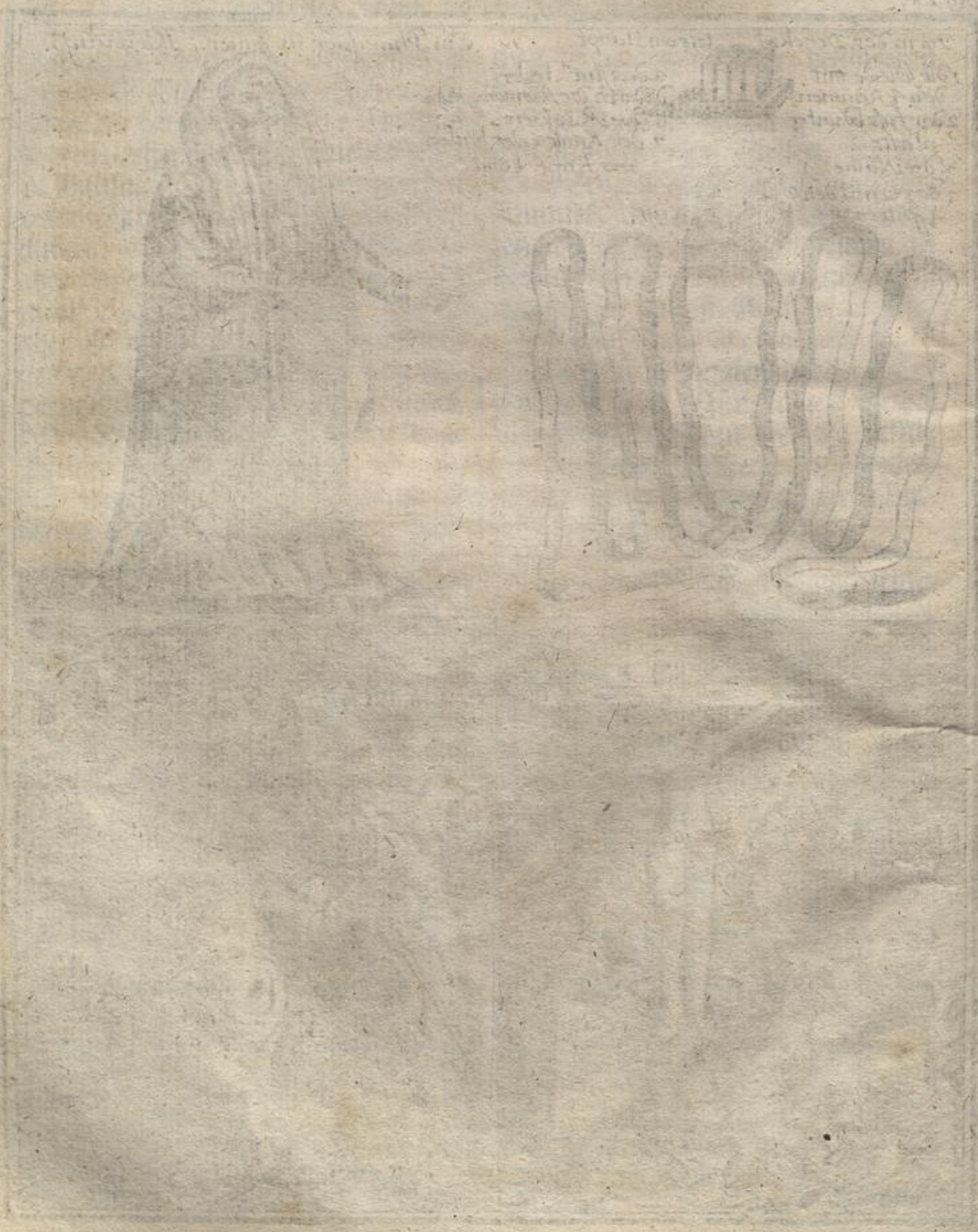
Ein Pharisäer in seiner Kleidung.

1 Die Scheide mit den 4 Räumern, 2 der fufs od unter platte.

3 Die Nälthe. 4 das w mit den 2 4 spitzen w.

5 das stück leder dadurch die Riemen gehen. 6 Die Riemen. 7 der Knoten der hintern im Kopf kömmt.





Begräbniß gemeinlich in ihren Lust-Gärten gehabt, auf daß sie sich bey den Lilien und Blumen, und andern schönen Gewächsen, ihre Sterblichkeit erinnern möchten, wie David spricht im 103. Psalm v. 15. Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras, und blühet wie eine Blume auf dem Felde, wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da. Dieser Ursach halben werden sich das jüdische Volk, und insonderheit die Könige, in ihren Lust-Gärten haben begraben lassen. Also hat ihm auch der ehrbare Rath:

herr, Joseph von Arimathia, ein Grab in einen Felsen hauen lassen, in seinem Lust-Garten, auf daß, wenn er unter den Blümlein spazieren gieng, sich auch seiner Sterblichkeit erinnern möchte. Und in diesem Grabe, das noch ganz neue war, ist der Herr Christus begraben, und am dritten Tage vom Tode wieder erstanden. Denn gleich wie Adam und Eva im Garten das Gebot Gottes gebrochen, und dadurch den Tod und die Verdammniß zuwege gebracht: Also hat der Herr Christus im Garten durch seine

S

seine

fast ein allgemeiner Rath aller Völker, damit die Luft, durch den Gestank der zu verbrennenden oder verfaulenden Körper, nicht möchte angesteckt werden. Nach der Zeit hat man es für eine Ehre gehalten, in Tempeln begraben zu werden, wovon jedoch die Leiber in der Auferstehung kein gütigeres Schicksal zu erwarten haben. In J. Grobens dichterischen Versuch-Gabe, bestehend in teutschen und lateinischen Aufschriften, Basel 1678. 12. siehet p. 43. über Allerichs Grab:

Was muß Herr Allerich doch wohl verrichtet haben,
Daß man ihn nach dem Tod in Gottes Haus begraben?

Er hat vielleicht den Ort für andern sehr geehrt,
Und sonderlich gethan, was man darinnen lehrt.

O nein! bey weiten nicht, er war der Welt ergeben,
Und führte Tag und Nacht ein sehr besuchtes Leben,

Daher ihn auch der Schlaf schier allzeit übernahm,
Wenn er die Woche durch einst in die Kirche kam:

Bringt dann der Kirchen-Schlaf das Kirchen-Grab zuwegen,

So trifft die Meynung ein, es ist nicht ungelegen,

Da krieget Allerich auch todt die Ruhe-Statt,

Wo er lebendig so sehr oft geschlafen hat.

Ausser dem aber ist es billig denen Leichnamen, so Wohnungen geheiligter Seelen gewesen, ehrliche Gräber zu geben, siehe *Augustinum de civitate Dei lib. 1. c. 13. confessionem fidei orthodoxæ, Tiguri 1672. c. 26. p. 146. T. Pfannerum observationum ecclesiasticæ, parte II. Vinarix 1695. p. 2. Siehe Leben J. M. Sauerbreys, Erf. 1750. p. 37. Wie herrlich ist nicht die Ruhe Christi, siehe ven. Bennerum de requie Christi gloriosa,*

